

# ENTWICKLUNG VON MEDIZIN UND MENSCHHEIT

## Wie geht es weiter?

Autor: Dr. Stefan Lanka

In der letzten Ausgabe Nr. 5/2015 von WissenschaftPlus haben wir im Detail dargestellt, wie es zur Fehlentwicklung der Medizin gekommen ist und aufgezeigt, warum seit 1858 die staatliche Medizin und die daraus entstandenen Wissenschaften des Lebens den Kontakt zum wirklichen Leben verloren haben. In jenem Jahr wurde durch Virchow plagiiertes Wissen popularisiert. Dabei wurden wesentliche Erkenntnisse unterdrückt, die notwendig sind, das Leben, seine Entwicklung, Erkrankung und Gesundheit zu verstehen.

Seit dieser Zeit wirkt das Dogma, dass alles Leben aus einer Zelle hervorgegangen sei. Den Zellen wurde die Omnipotenz über das Leben zugeschrieben. Daraus wurde geschlossen, dass es eine Gen-Substanz in der Zelle geben müsse, die den Bau- und Funktionsplan des Lebens enthält. Diese Annahme war aber schon durch Beobachtungen widerlegt, als sie formuliert wurde.

Das Dogma entwickelte sich aus der populär gewordenen, aber falschen Behauptung, dass jeder Organismus aus einer Zelle hervorgeht und dass die Ursache aller Krankheiten in den Zellen selbst liegen würde. Es wurde behauptet, dass die Zellen Krankheitsgifte (lateinisch Viren) produzieren würden. Diese angenommenen Krankheitsgifte würden lokal, in der Ferne und auch außerhalb des Körpers Krankheiten erzeugen.

Diese Theorie wurde als Zellulärpathologie bezeichnet und zur Grundlage der Infektions-, Immun-, Gen-, Krebs-Theorien, der Antibiose, Bestrahlung und der Chemotherapie. Unter dem Rendite-Zwang der Medizin werden diese Maßnahmen immer mehr ausgeweitet und gesteigert, erzeugen unnötiges Leiden und Sterben, gefährden die Menschheit und schädigen die Wirtschaft.

Auf der anderen Seite sind durch Beobachtungen und im positiven Sinne wissenschaftliches Experimentieren die Schritte darstellbar und nachvollziehbar, wie sich das Leben aus der sehr speziellen Oberflächenschicht des Wassers entwickelt. Die weiteren Vorgänge der Selbstorganisation des Lebens erklären gleichzeitig, warum und wie Krankheiten entstehen und wie sie rational zu vermeiden und aufzulösen sind.

Eine wichtige Erkenntnis daraus ist zu verstehen, dass unter bestimmten Belastungen unser Handeln und unsere Wahrnehmung nicht mehr objektiv sind und sein können. Mit diesem Wissen kann individuelles und kollektives Konfliktpotential vermindert werden. Im nachfolgenden Beitrag zeigen wir die Wege zu einer Ent-Wicklung der Medizin und der Menschheit auf, die eng miteinander verknüpft sind.

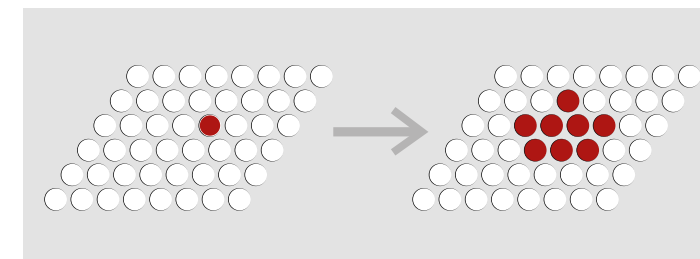
### Wirkliche Wissenschaft als Chance

So dramatisch und folgenreich die Fehlentwicklung der Medizin ist, die die Menschen geprägt hat, die Fehlentwicklung der Infektions-, Immun-, Gen- und Krebstheorien hat eine positive Seite. Sie erlaubt

einen grundsätzlichen Neustart und die Entfaltung einer wirklichen Wissenschaft. Wenn den Menschen das Ausmaß der heutigen Fehldeutungen in der Medizin und Wissenschaft klar wird, an die geglaubt wird wie an Inhalte von Religionen, entsteht durch das Loslassen der falschen Vorstellungen Zeit, Raum und Motivation für das Lernen zutreffender Erkenntnisse.

Bisher glauben die meisten Beteiligten, dass das, was sie tun, wissenschaftlich ist, weil sie in sich wissenschaftlich gebenden Einrichtungen tätig sind und Gerätschaften verwenden, mit denen man tatsächlich Wissenschaft betreiben könnte. Den Punkt aber, was Wissenschaft ist und was Wissenschaft kann, haben die meisten Beteiligten nicht im Ansatz verstanden. Mit wissenschaftlichen Methoden kann man sich den Phänomenen des Lebens annähern. Aber erst wenn man die richtigen Fragen stellt, hat man eine Chance auf richtige Antworten.

Abb 1: Durch das zellulärpathologische Dogma Virchows wurde die alte Vorstellung modernisiert, dass sich Krankheiten innerhalb und außerhalb des Körpers durch Krankheitsgifte, lat. Virus, verbreiten.



Wissenschaftliches Arbeiten verlangt das ständige Hinterfragen, vor allem der Dinge, die einem selbst lieb geworden sind. Das dient dazu, Fehlentwicklungen zu vermeiden und bestehende aufzudecken. Wichtig dabei ist zu prüfen, ob die angewandte Denkweise, die angewandte Weltanschauung, auch Paradigma genannt, richtig und selbst wissenschaftlich bewiesen ist. Oftmals bestimmt diese Blickrichtung, wie Beobachtungen und Ergebnisse interpretiert werden. Deswegen muss jeder, der wissenschaftlich arbeitet und wissenschaftlich argumentiert, jederzeit versuchen, seine eigene Sicht und Deutung zu widerlegen, wie Sir Karl Popper in seinem Werk „Logik der Forschung“ dargelegt hat. Ebenso wichtig ist, besonders wenn man experi-

mentell arbeitet, alle Schritte und Methoden eines Experiments durch Kontrollversuche, auch Negativkontrollen oder Blindproben genannt, zu überprüfen. Erst wenn ganz sicher ausgeschlossen ist, dass nicht die Experimente und Methoden selbst das Ergebnis hervorbrachten, darf man den Ergebnissen eine Aussagekraft und einen Wert beimessen. Nachweislich des gesamten Schrifttums der Infektionsbehauptungen und der schulmedizinischen Krebstheorien ist das bis heute nicht geschehen. Hier wurden und werden bis heute keine Kontrollexperimente durchgeführt. Die getätigten Aussagen dürfen deswegen nicht als wissenschaftlich, nicht als Tatsachen und nicht als bewiesen ausgegeben werden.

Weil nie Kontrollversuche durchgeführt wurden, ist den Beteiligten nicht aufgefallen, dass die Art und Weise der Experimente die Resultate vorherbestimmt haben. So wurden die alten Vorstellungen von Krankheitsgiften in die heutigen Ideen von

Metastasen, Viren, Krankheitsgenen und einem kämpfenden Immunsystem verwandelt, obwohl solche Dinge niemals in einem Menschen gesehen, sondern nur in Vorgängen im Reagenzglas hineininterpretiert wurden. So haben sich die Beteiligten selbst und die Öffentlichkeit mit ihren Aussagen zu Infektionen, zum Impfen, zu Krebs und zur Krebsbehandlung getäuscht.

### Die Stufen der Fehlentwicklung

Die Behauptungen, dass es ansteckende und bösartige Krankheiten gäbe, gegen die der Körper außer durch rigorose Eingriffe von außen keine

Chance hätte, basieren auf historisch gewachsenen Fehlannahmen. Sie basieren auf Nicht-Wissen, aber auch auf Nicht-Wissen-Wollen der tatsächlichen Ursachen und auf der Schwierigkeit, Irrtümer zuzugeben. Durch die nicht ableitbare und durch die von Anfang an nicht widerlegte Behauptung Virchows, dass alle Krankheiten in Zellen entstehen, wurde die falsche Theorie der historischen Säftelehre, nach der Krankheiten durch Krankheitsgifte entstehen, in eine moderne Form gebracht. Gleichzeitig wurden dadurch die theologischen

nisse anderer, unterdrückte deren Namen und deren weitere, fruchtbringende Ansätze, was zur unmittelbaren Fehlentwicklung der Hochschul-Medizin führte, um seiner eigenen Macht zu frönen.<sup>1</sup>

Dabei wurden bis heute weder Krankheitsgifte, Krankheitserreger oder Krankheitsgene entdeckt. Ein Bauplan des Lebens in den Zellen musste in Folge der Zellulärpathologie angenommen werden, um einerseits behaupten zu können, dass sich das Leben, aber auch Krankheiten aus Zellen entwi-

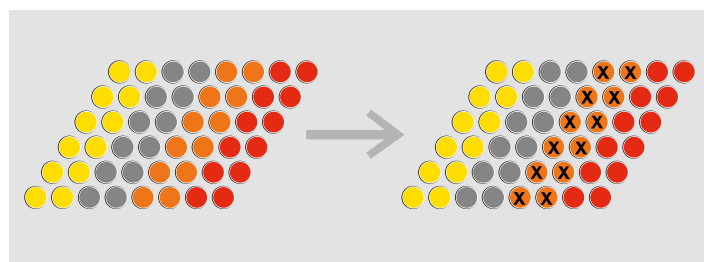


Abb 2: Durch und seit Virchow wurde das Wissen unterdrückt, dass sich eine Krankheit immer nur auf eine von vier Gewebeschichten begrenzt, aus der alle Organe bestehen. Die Spekulationen über Krankheitsgifte waren dadurch widerlegt. Deswegen unterdrückte Virchow dieses Wissen.

Deutungen mit in die Theorie aufgenommen, wonach Krankheitsverursacher stärker seien als die Kräfte, die das Leben hervorbringen. Damit wird bis heute gerechtfertigt, dass gefährliche bis lebensgefährliche Gegen-Gifte gegeben und Gegen-Maßnahmen getroffen werden. Auch hier wurde die Parole ausgegeben, lieber im Kampf zu sterben als sich dem Feind wehrlos hinzugeben. Hier muss angemerkt werden, dass Virchow, der diese Grundlagen legte und die entsprechenden Parolen ausgab, die zur Rechtfertigung der Euthanasie herangezogen wurden, eigentlich Theologe werden wollte, was sein Vater aber verhinderte, weil er seinen Sohn dafür benötigte, seinen kostspieligen Lebenswandel zu finanzieren. Rudolf Virchow hat, wie schon sein Vater, eine extreme Lebenslüge auf dem Gewissen. Dieser beschuldigte seine Ehefrau der häuslichen Miswirtschaft, um einen Sündenbock für seine bankrotte Landwirtschafterei zu haben, die sich nach dem Tod seiner Frau genauso unverändert fortsetzte, weil er unvermindert und uneinsichtig seinem eigenen Lebensgenuss frönen wollte. Jener plagierte wissenschaftliche Erkennt-

nisse. Von Virchow unterdrückt, wurde später übersehen, dass sich das Leben nicht aus Zellen entwickelt, sondern aus Geweben. Erst wenn sich diese geformt, sich miteinander verbunden und die Organanlagen gebildet haben, teilen und differenzieren sich Zellen und führen darin bestimmte Funktionen aus. Zuerst war der Raum, dann das passende Milieu und dann die Zelle. Auch die Eizelle ist keine Zelle, sondern bringt erst nach Interaktionen mit vielen Spermien, zuerst den Raum und dann die zellulären Strukturen hervor, die helfen, den Raum auszufüllen und zu differenzieren.

Auch die Annahme einer Erbsubstanz in den Zellen war von Anfang an widerlegt, da beobachtet, aber ausgeblendet wurde, dass diese Substanz sich ständig ändert. Wenn sich etwas ständig ändert, kann es auch keine Erbsubstanz sein. Hier zeigt sich, dass es fatal war, die Widerlegungen und Widersprüche nicht ernst zu nehmen, denn sonst hätte sich eine Genetik, die auch zur Euthanasie führte, nie entwickeln können. Noch heute, Jahrzehnte nach der Widerlegung der Gen-Ideen, lassen sich

z.B. viele Frauen prophylaktisch beide Brüste amputieren, weil sie glauben, dass es Brustkrebs-Gene gäbe und sie Trägerinnen seien. In Wirklichkeit handelt es sich dabei um normale Veränderungen dieser Zellkernsubstanz und um über tausend unterschiedlichste Patentanmeldungen.<sup>2</sup>

Eine weitere Fehlannahme, eine Fehlannahme in der Fehlannahme mit dramatischen Folgen, ergab sich dadurch, dass die Art und Weise wie Zellen betrachtet und untersucht wurden und werden, zu einem falschen Modell von Zellen geführt haben. Das liegt zum einen daran, dass gestorbene Zellen und Zellen aus sterbenden Geweben prinzipiell anders aussehen als lebende Zellen und Zellen, die im funktionierenden Gewebe eingebettet sind.<sup>3</sup> Zum anderen können Zellen, die im Elektronenmikroskop betrachtet werden, nie so aussehen wie lebende Zellen, da ihnen sämtliches Wasser entzogen werden muss, um sie im Elektronenmikroskop überhaupt sichtbar zu machen. Außerdem werden organische Strukturen im Elektronenmikroskop durch die Kraft des hierbei verwendeten Elektronenstrahls nachweislich zerstört. Das Resultat sind immer gleich und ähnlich aussehende Zerstörungen, die als Bilder von Zellen und deren Strukturen fehlgedeutet wurden.

Erschwerend kommen zwei Dinge hinzu. Die Meinungsführer, dass Zellen das A und O des Lebens und seiner Entwicklung sind, waren und sind Pathologen, also Menschen, die sich für das Tote und das Kranke interessieren. Sie versuchen Krankheiten, aber auch das Leben selbst durch die Untersuchung von abgestorbenen und sich verändert habenden Geweben zu erklären. Dabei ist ihnen ein weiterer großer Fehler unterlaufen. Sie zerstören Zellen, teilen den Einzelteilen zerstörter Zellen eine Rolle zu und benützen hierfür jedoch die falschen Darstellungen von Zellen im Elektronenmikroskop. Das Resultat ist, dass auch das Bild der Zellen in Bezug auf ihre Funktionen falsch ist. Die heutige Biologie und Medizin kann deswegen bis auf wenige Vorgänge des Stoffwechsels die Phänomene des Lebens und der Krankheit weder beschreiben noch erklären.

Auf diese Fehlentwicklung und Widerlegungen haben u.a. Prof. Harold Hillmann und Kollegen seit den 70er Jahren hingewiesen.<sup>4</sup> Obwohl diese Informationen nachweislich von tausenden Professoren wahrgenommen wurden, haben sie die falschen Modellvorstellungen über Zellen nicht korrigiert. Das liegt zum einen daran, dass nur wenige Wissenschaftler tatsächlich wissenschaftlich und verantwortlich handeln und auch daran, dass bisher kein anderes Modell und auch keine neue Rahmenvorstellung vorhanden waren, um das Leben, seine Bestandteile und seine Mechanismen zu verstehen. Die Beteiligten haben sich zu weit von der Realität entfernt, als dass sie aus eigener Kraft wieder zum Ausgangspunkt zurückfinden.

Der Ausgangspunkt der Fehlentwicklung ist das brutale Plagiat von Virchow im Jahr 1858. Die Fehlentwicklung wird von der Mehrheit der Beteiligten noch nicht wahrgenommen, weil sie sehr weit zurückgeht, weil das Ausmaß der Fehlentwicklung enorm ist, weil es schwer ist, einen Irrtum zu bekennen, vor allem auch, weil nicht bekannt ist, dass es eine wissenschaftlich korrekte Erklärung für die Phänomene des Lebens und der Krankheiten gibt. Eine der Maßnahmen zur Lösung der Situation ist die Anwendung der 1998 international veröffentlichten und verpflichtenden Regeln wissenschaftlichen Arbeitens. Die Anwendung dieser Regeln macht die Fehlentwicklung sichtbar und zeigt auf der anderen Seite, was wirkliche wissenschaftliche Aussagen und Erkenntnisse sind. Die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens, wie und warum sie zu Papier gebracht wurden, ist auf Seite 3 bis 6 der Stellungnahme vom 2.2.2015 zum Masern-Virus-Prozess dargestellt.<sup>5</sup>

### Die Bedeutung von Wissenschaftlichkeit

Die seit 1998 international und für alle Bereiche der Wissenschaft geltenden Regeln sind einfach und genial. Die Regel „lege artis“, die Verpflichtung nach den Regeln des Fachs zu arbeiten, fordert, dass ein Wissenschaftler ALLE Aussagen und Entwicklungen auf seinem Gebiet kennen muss. ►

Er muss selbst die aktuellen und geeigneten Methoden anwenden, um neue Erkenntnisse zu erzielen und alte Erkenntnisse zu überprüfen. Arbeitet man sich in ein Thema ein, sieht man sehr schnell, ob eine Methode geeignet und aktuell ist, um damit die gewünschten Ergebnisse erzielen zu können.

Die zweite Regel „Redlichkeit“, ehrliche Aufrichtigkeit setzt voraus, dass man immer und alles anzuzweifeln hat, vor allem die eigenen Vorstellungen. Dies hilft Fehlentwicklungen zu vermeiden und bestehende Fehlentwicklungen zu erkennen. Daraus ergibt sich die Forderung, dass alle Schritte eines Experiments durch Kontrollversuche überprüft werden müssen, um damit auszuschließen, dass nicht das Experiment selbst das beobachtete Ergebnis verursacht hat. Fehlt in einer Publikation der Hinweis, dass die Aussagekraft der angewandten Methode durch Kontrollversuche abgesichert wurde und fehlt dieser Hinweis in der ersten Publikation, in der diese Methode eingeführt wurde, darf man die damit erzielten Resultate nicht als Tatsachen und als wissenschaftlich bezeichnen. Ebenso schließt das Kriterium Redlichkeit ein, dass ALLE Hinweise darauf, dass die eigenen Überlegungen nicht richtig oder erweiterungsbedürftig sind, immer benannt und in der Diskussion der Ergebnisse berücksichtigt werden müssen.

Das dritte Kriterium „Qualitätssicherung“ verpflichtet alle Wissenschaftler alle Schritte eines Experiments und der Kontrollversuche klar und deutlich zu dokumentieren, so dass jeder Mensch, der sich in die Thematik einarbeitet, alle Schritte, die Ergebnisse und die Schlussfolgerungen nachvollziehen und überprüfen kann. In den Publikationen müssen ebenso die Fundstellen der veröffentlichten Kritik und Widerlegungen der eigenen Ergebnisse exakt angegeben sein. Ebenso müssen alle Wissenschaftler alle ihre Originaldaten mindestens 10 Jahre aufbewahren und jedem zur Verfügung stellen, der die Aussagen überprüfen oder wiederholen will. Sind die Regeln nicht eingehalten, was in Bezug auf die Durchführung und Dokumentation von Kontrollversuchen einfach und schnell überprüft

werden kann, ist das immer ein Hinweis, dass die Aussagen und Behauptungen nicht richtig sein können. Mit etwas Einarbeitung ist es auch Laien möglich festzustellen, insbesondere wenn es sich um etwas so einfach Aufgebautes wie ein Virus handelt, ob tatsächlich die Existenz desselben nachgewiesen wurde, oder wie im Falle aller sog. menschlicher und tierischer Viren, dass nur typische Bestandteile und Eigenschaften von Zellen im Reagenzglas als Bestandteile und Eigenschaften von Viren fehlgedeutet wurden.

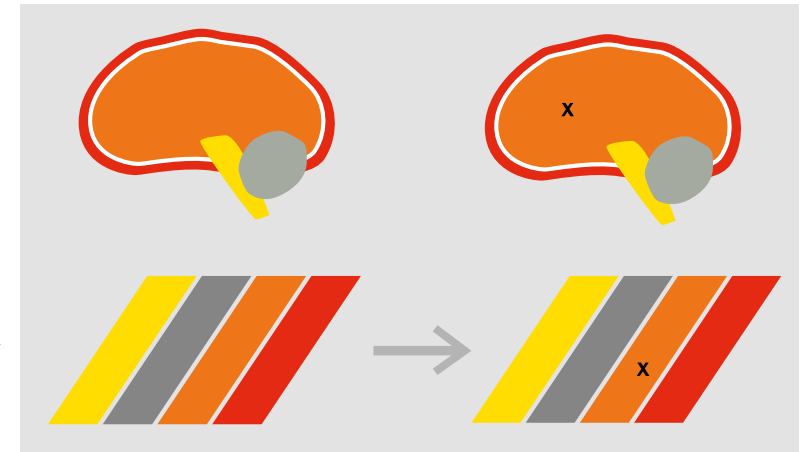
Wissenschaft ist durch diese Regeln einfach und schön geworden. Jeder Laie kann überprüfen und erkennen, ob ein Wissenschaftler aufrichtig und ehrlich ist und ob seine Aussagen und Schlussfolgerungen richtig und wichtig sein können.

### Die Ent-Wicklung der Medizin

Die wesentlichen Grundlagen für ein wirkliches, im positiven Sinne wissenschaftliches Verständnis des Lebens und der Krankheiten wurden in den Jahren 1981 und 1986 gelegt. Die hier entdeckten Erkenntnisse und Zusammenhänge sind im positiven Sinne wissenschaftlich bewiesen und die Synthese beider Erkenntnisssysteme ergibt einen tieferen Blick in das Leben und die Natur der Krankheiten. Das Bild, das sich hieraus ergibt, zeigt auf, dass sich das Leben selbst aus Materie organisiert. Zuerst entstehen Atome und daraus aktive und interagierende Moleküle, die sich zu Geweben formen. In den Geweben differenzieren und vermehren sich Zellen, um in den zuvor gebildeten Geweben Funktionen durchzuführen und weitere Strukturen zu bilden, die an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten benötigt werden.

Die vier unterschiedlichen Gewebetypen, die sich hierbei bilden und durch Aneinander-Lagerung alle Organe hervorbringen, werden Keimblätter genannt. Das Erkenntnisssystem, wie durch die Interaktion der vier Gewebeschichten alle Lebewesen, auch die Pflanzen entstehen, nennt man Embryologie. Es war Robert Remak, der dies als erster er-

Abb 3: Dr. Hamer entdeckte, dass alle Gewebe und Organanteile der vier Gewebeschichten über Nerven mit den vier Bereichen des Gehirns verbunden sind. Gleichzeitig zu einer Veränderung am Gewebe oder Organ sieht man immer an der gleichen Stelle im Gehirn ein Signal.



kannte und 1855 veröffentlichte, was jedoch von Virchow aktiv unterdrückt wurde.<sup>6</sup> Jeder Embryo, auch der Pflanzen-Embryo entsteht auf diese Weise. Es wurde klar, dass die vier Gewebetypen jeweils die Funktionen, Strukturen, Organe und auch das Verhalten und die Wahrnehmung hervorbringen und bewirken, die den vier Grundprinzipien des Lebens, der Verdauung, dem Schutz, der Bewegung und dem Kontakt dienen. Die Quintessenz daraus ist, dass alles beobachtete Geschehen dazu dient, den messbaren und sichtbaren Energiefluss, aus dem das Leben hervorgeht, aufrecht zu erhalten und zu vermehren.

In der Entstehung und Entwicklung des Lebens sieht man immer, wie Gewebeschichten, Organlagen und Organe entstehen, sich vergrößern, sich verkleinern, sich verwandeln und sich auch wieder abbauen. Es sind diese Vorgänge, die bei extremer Belastung zu Vorgängen führen, die wir heute als Krankheiten bezeichnen. Aktiviert werden diese Vorgänge, die zu körperlichen und psychischen Krankheiten führen, durch tatsächliche oder informationelle Ereignisse, die den Menschen oder den Organismus unerwartet treffen und seine Existenz in Frage stellen. Die dadurch ausgelösten Programme der gesteigerten oder reduzierten Funktionen, des Gewebe-Aufbaus oder -Abbaus dienen dazu, den Energiefluss auch in dieser Extremsituation aufrecht zu erhalten.

Der Stoffwechsel des betroffenen Organs oder der Gewebeschicht schaltet wie das damit verbundene Hirnareal in so einem Fall augenblicklich auf die Ausdauer-Stoffwechselform der Gärung um, d.h. einen Stoffwechsel ohne Sauerstoff. Ohne Sauerstoff benötigt der Körper 16mal so viel Zucker für die gleiche Leistung und setzt große Mengen des, den Körper sauer machenden, Stoffwechselprodukts Milchsäure frei. Im Gehirn zeigt sich deswegen in der Röntgensichtaufnahme der Computertomographie immer ein schwarzer Kreis um das betroffene Hirnareal, der aufzeigt, dass im Körper entweder ein Aufbau- oder Abbau-Vorgang ablaufen kann.<sup>7</sup>

1981 war es Dr. Hamer, der dies alles und die Bedeutung der Gewebetypen in der Erklärung von Krankheiten neu entdeckt hat, die seit 1858 durch Virchow aktiv unterdrückt und dann vergessen wurden. Vor 1858 wusste und lehrte man, dass sich Veränderungen, die als Krankheiten bezeichnet werden, immer nur auf eine Gewebeschicht beschränken.

Dr. Hamer hat erkannt, dass Krankheiten immer in zwei Phasen ablaufen, der aktiven sogenannten Daueralarmphase und der Erholungsphase, nachdem das existentielle Ereignis faktisch gelöst wurde oder sich der Bezug dazu geändert hat, dass es also unerheblich wurde, dass es passiert war. ►

In dieser zweiten Phase versucht der Körper den Ausgangszustand wieder herzustellen. Erst diese warme Phase der Krankheit, in der die betroffenen Gewebe und Gehirnareale wieder Sauerstoff verwenden, in der man sehr müde werden kann, wird meistens als Krankheit wahrgenommen, weil hier auch meistens erst die schmerzhaften Symptome einsetzen. Wirken Auslöser zu lange, zu stark oder wirken zu viele, können sich die Symptome überlagern, verstärken und gefährlich werden.

1986 war es Dr. Augustin, der das Wie und Warum der Energie- und Materienströme entdeckt hat, aus der das Leben entsteht, sich formt und verändert. Seine Erkenntnisse sind wesentlich, um zu verstehen wie und warum sich das Leben so verhält und vor allem was und warum etwas therapeutisch getan werden muss, um die Vorgänge des Lebens und der Krankheiten zu erleichtern und zu verbessern.<sup>8</sup> Faszinierend ist, dass die von ihm entdeckte Ursubstanz des Lebens, die Oberflächenspannung, die aus dem flüssigen Wasser überall dort entsteht, wo Wasser andere Substanzen berührt oder mit sich selbst in Bewegung und Kontakt gerät (Stichwort Wirbel), in der Chinesischen Medizin als Qi bezeichnet wird und die Erklärungen der alten Chinesen sich mit den zentralen Erkenntnissen von Dr. Hamer decken und sich bestätigen.

### Ent-Wicklung der Menschheit

Kennt man die Biologie, kann man die auslösenden Vorgänge erkennen, auflösen, reduzieren oder entsprechend therapeutisch begleiten, so dass sie in ihrer potentiellen Gefährlichkeit in vielen Fällen gemildert werden können. Vor allem versteht man sich und die anderen besser, denn ab einer bestimmten Stärke der Aktivitäten kann niemand mehr sein Wahrnehmen und Verhalten kontrollieren und auch nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Damit ist die Menschheit von den bisherigen Deutungsmustern befreit, die bisher unerklärbares Verhalten und Wahrnehmen reflexartig in ein Gut-Böse-Schema einordnen, was wiederum Ursache für unnötiges Leiden, zwischenmenschliche Konflikte und Krieg ist.

Diese Erkenntnisse sind so bedeutend, weil sie auch die Schuldfrage an Krankheiten und Verhalten eindeutig lösen: Niemand ist verantwortlich für das, was mit ihm geschieht, denn die Auslöser sind immer unerwartete existentielle Ereignisse, die also nicht vorhersehbar und planbar waren. Ebenso ist endlich auch unsere Geschichte nachvollziehbar, verstehbar und vorhersehbar, denn die Mechanismen, die uns individuell prägen, haben offensichtlich auch den Gang der Geschichte geprägt, wie Siegfried Mohr im Buch „Die Quellen des Göttlichen“ anhand 7000 Jahre menschlicher Geschichte und der aus Religionen entstandenen Kulturen dargestellt hat.<sup>9</sup>

Die bisherigen Gut-Böse-Vorstellungen, die die Menschen von sich haben, sind hauptsächlich durch die Medizin und durch die Theologie geprägt worden. Hier muss daran erinnert werden, dass im Mittelalter die Universitäten überwiegend vatikan-eigen waren. Die Kandidaten für ein Studium wurden von den kirchlichen Trägern ausgewählt und hatten vor ihrem Medizinstudium ein zweijähriges Theologiestudium zu absolvieren. Daher wurden die Ideen und Vorstellungen aus dem theologischen Sektor des Guten und Bösen in den medizinischen Sektor übertragen. Diese Vorstellungen bedürfen der Korrektur, damit die Menschheit aus dem ewigen Gut-Böse-Dualismus und vor allem aus den selbstzerstörerischen Mechanismen herauskommen kann, die bisher noch alle bestehenden Kulturen auslöschte, ohne dass deren wertvolle Erkenntnisse erhalten geblieben wären.

Die Idee, die wir haben, die bestehende Medizin in eine wissenschaftliche Medizin zu transformieren und damit gleichzeitig das Selbstbildnis der Menschen zu korrigieren, baut auf zwei Überlegungen auf. Es ist möglich, die bestehende Situation schnell und schmerzlos zu verändern, wenn erstens keiner der Beteiligten sein Gesicht verliert, sondern Anerkennung und Respekt für sein Tun erhält und zweitens der Wirtschaft keine Umsätze entzogen werden, sondern diese in anderer, leicht zu realisierender Form erhalten bleiben und auf nachhaltige Weise sogar gesteigert werden.

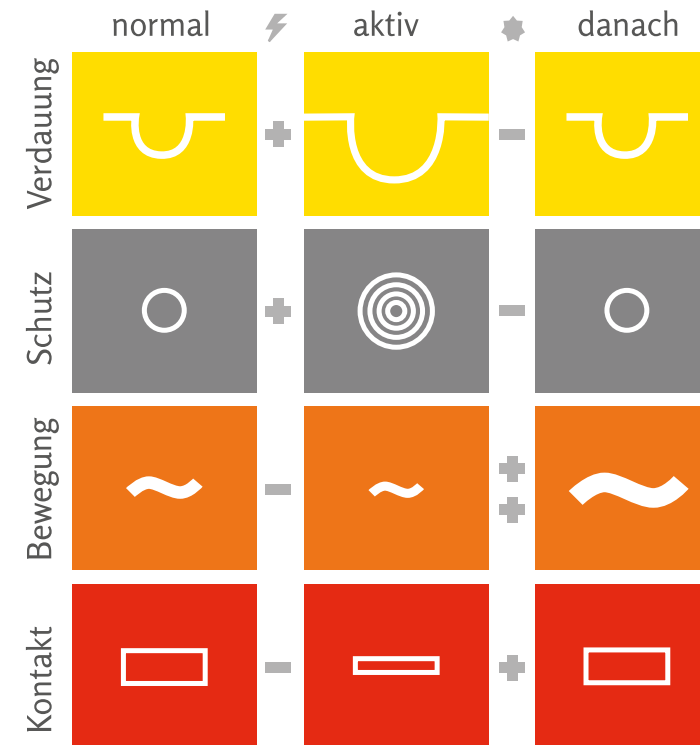


Abb 4: Mit diesen vier Symbolen für die vier Grundeigenschaften der vier Gewebetypen, aus der alle Organe bestehen, kann man das Leben, seine Funktionen und seine Krankheiten darstellen.

Tritt unerwartet eine existentielle Überforderung oder eine Information ein, die so empfunden wird, versucht der Körper mit einer Funktionssteigerung des betroffenen Gewebe auf das Ereignis zu reagieren.

Reicht die Funktionssteigerung nicht, um die existentielle Bedrohung zu kompensieren, startet der Organismus die Programme, die im Ablauf zu den Symptomen führen, die wir als Krankheiten bezeichnen. Das kann Gewebe-Aufbau oder Abbau sein.

Niemand kann Beteiligten vorwerfen, dass die entscheidenden Erkenntnisse, die ein ganzheitliches Bild des Lebens und der Krankheiten ergeben, erst durch die Synthese von zwei neuen Erkenntnissen der Jahre 1981 und 1986 möglich waren, die ab dem Jahr 2000 kombiniert und verstanden wurden. Wenn ein Beteiligter die Fehlentwicklung und gleichzeitig die wirkliche Erklärung für das Leben und die Krankheiten nicht kennt, darf niemand verlangen, dass er sich und seine Existenz aufgibt. Das verhindert die Biologie durch die durch Dr. Hamer bekannt gewordenen Mechanismen selbst.

Die neuen Erkenntnisse zeigen die Möglichkeit einer neuen Qualität menschlichen Miteinanders auf, die nach meiner Einschätzung notwendig und Voraussetzung dafür ist, um die anstehenden Probleme der Menschen zu lösen. Dabei sind auch die Realisierung aller wesentlichen Normen und Werte der Kulturen, Religionen und die Entfal-

lung der neuzeitlichen Entwicklung des positiven Rechts gewährleistet. Das positive Recht und dessen Bedeutung für Freiheit und Entwicklung stehen bei Kant im Vordergrund. Die Achtung und Pflege des positiven Rechts ist Voraussetzung, dass Entwicklungen oder Extremsituationen nicht in Diktaturen münden.

Eine Transformation des heutigen Medizin- und Wissenschaftsbetriebes in eine wissenschaftliche Medizin und Wissenschaft ist dann möglich, wenn Produkte und ein Markt vorhanden sind, um die bisherigen Geldflüsse aufrechtzuerhalten. Dass und wie dies möglich ist, soll im Nachfolgenden aufgezeigt werden. Voraussetzung hierfür ist, dass alle Beteiligten dabei das Gesicht nicht zu verlieren brauchen. Das setzt voraus, dass Kritiker selbst und zuerst lernen müssen, biologisch fundiert zu denken, zu handeln und ihre Emotionen in den Griff zu bekommen. Sonst kommen wir aus dem Teufelskreis nicht heraus. Die Erkennt-



nisse ernst zu nehmen und anzuwenden, die aus Religionen entstanden sind, dass Umkehr ohne Vergeltung nicht möglich ist, sind hierbei richtig und wichtig.

### Einführung der neuen Erkenntnisse über den Markt

Wegen Virchows seit 1858 etabliertem Dogma, dass das Leben immer aus einer Zelle hervorgeht und alle Krankheiten in Zellen entstehen, musste man, wie gesagt, den Zellen eine in ihnen liegende Potenz in Form eines Bau- und Funktionsplanes des Lebens zuschreiben. Als die Suche nach den behaupteten Krankheitsgiften erfolglos blieb, entwickelten sich auf dieser Grundlage die Ideen von einer Erbsubstanz, von Genen und speziell von Krankheitsgenen. Auf dieser Fehlannahme basiert mittlerweile der Großteil der Überlegungen der Biologie, der Medizin, der Diagnose und der Therapie mit dem Stichwort „Personalisierte Medizin.“

In allen Bereichen dominiert das sogenannte genetische Denken und Handeln, obwohl den meisten Grundlagenforschern auf dem Gebiet inzwischen klar geworden ist, dass die Grundannahmen der Genetik falsch sind. Mittlerweile wird dies zugegeben und behauptet, dass man nun den Schlüssel zum Verständnis der Vererbung in der Interaktion der Gene mit dem Stoffwechsel und der Umwelt suchen und diesen sicherlich in den nächsten 30 Jahren finden werde. Das Stichwort für die vermutete Interaktion der sich ständig verändernden sog. Erbsubstanz mit den Eiweißen der Zellen und der Umgebung lautet Epigenetik. Obwohl auch das der aufmerksamen Öffentlichkeit schon lange bekannt ist, werden aufgrund der Marktmechanismen immer mehr Gentests und Gentherapeutika eingesetzt, die noch mehr und tiefere Ängste auslösen als die bisherigen Behauptungen von unheilbaren Krankheiten, Ansteckung und Metastasen.

Die Erkenntnisse, die sich aus dem Wissen von Dr. Augustin ergeben, dass der Zellkern und seine sog. Nukleinsäuren primär der Energieerzeugung dienen, lassen erkennen, dass die Arbeiten der

Genetiker einen wahren und wichtigen Kern haben. Die Zellkernsubstanzen erzeugen durch Oberflächenbildung ständig neue Bau- und Energiesubstanz des Lebens, die im und am Zellkern gebildet und in die Zelle und die umliegenden Gewebe abgegeben wird. Die Entdeckung und Beschreibung dieser Bläschen wurde 2013 mit dem Nobelpreis für Medizin belohnt. Diese Sicht erklärt auch die Tatsache, dass ein Großteil der Masse des Gehirns, die sogenannte Glia aus freien Kernen aus Nukleinsäure besteht, ohne dass diese in Form von Zellen organisiert wären.<sup>10</sup>

Die sekundäre Rolle der Nukleinsäuren ist die, dass das, was im Stoffwechsel dauernd und öfter benötigt wird, in Form von Grobvorlagen abgespeichert wird. Das Leben und der Stoffwechsel sind nicht unbedingt darauf angewiesen, doch hilft es dem Stoffwechsel seine Leistungen unter Umständen schneller zu erbringen. Aus der Kenntnis der Zusammensetzung der sich ständig ändernden Nukleinsäure lassen sich deswegen biochemische Details des individuellen Stoffwechsels herauslesen. Die jetzige Biologie und Medizin können diese Erkenntnisse nicht verwerten, weil sie über kein Verständnis von Krankheiten und keine Diagnosemöglichkeiten verfügen, wo und in welchem Prozess der Veränderungen sich der Mensch befindet, bei dem Krankheiten sichtbar werden.

Daraus folgt, dass im Moment nur durch exakte Diagnosen aus dem Erkenntnisssystem von Dr. Hamer heraus den sog. genetischen Erkenntnissen ein Wert beigemessen werden kann. Diese Erkenntnisse sind allerdings von größter Bedeutung, denn ca. 80 % der Krankheitslast in den Industrieländern haben ihre Ursache darin, dass die Heilungsvorgänge in der zweiten, der warmen Phase der Krankheit, nicht zu einem Ende kommen. Hier hilft ganz offensichtlich eine tiefere Kenntnis der jeweils individuellen Stoffwechsel-Situation weiter. Um diesen Schatz zu heben, den die Schulmedizin aufgrund der falschen Vorstellungen noch nicht erkennen kann, bedarf es der Anwendung der Hamer'schen Erkenntnisse. Weil sich der Großteil der Biologie und Medizin

auf diese Entwicklung stützt, kann hier durch Lernen aus der realen Biologie eine Transformation einsetzen, von der alle profitieren, die niemanden schmerzt und der Wirtschaft nützt.

So wie gerade die „Biozoom“-Technik über die Reformhäuser popularisiert wird, die hilft, die individuelle Ernährung zu optimieren, arbeiten wir daran, eine Scantechnik des Gehirns zu entwickeln, die ohne die harten Röntgenstrahlen auskommt, sondern die Wärmestrahlung des Gehirns analysiert. Diese Technik hilft zu erkennen, ob das Risiko eines Herzinfarktes besteht, der sich zudem mit einer Vorlaufzeit ankündigt, ob und warum man manisch, depressiv, autistisch oder sonst wie verändert ist und vor allem, ob zwei Menschen prinzipiell zusammenpassen und wenn sich eine Veränderung ergeben sollte, die die Beziehung gefährden könnte, diese sofort erkannt und dadurch aufgehoben werden könnte.

Die Darstellung der Ergebnisse dieser Scantechnik kann einfach und verständlich dargestellt werden. So werden diese neuen Erkenntnisse über soziale Medien und Marktmechanismen schnell eingeführt, weil dieses Wissen Angstfreiheit, Sicherheit und ein neues Lebensgefühl ermöglicht, nämlich wieder selbst über seinen Körper und sein Wesen Bescheid zu wissen und die Deutungs- und Therapie-Hoheit nicht mehr anderen überlassen zu müssen.

Wir sind sicher, dass sich über diese Technik das neue Wissen schnell verbreitet, weil hierdurch ganz neue Möglichkeiten und Märkte entstehen. Eine weitere, schon bestehende Technik, mit der man nicht nur die äußeren, sondern auch die inneren Bereiche des Gehirns schadlos analysieren kann, in denen alles abgebildet ist, was gerade in Bezug auf die Verdauung, die Lederhäute und den Bewegungsapparat und seine Funktionen abläuft, wartet darauf für diese Aufgabe weiterentwickelt zu werden.

Über den Stand der Dinge werden wir in den nächsten Ausgaben von WissenschaftPlus berichten.

<sup>1</sup> Siehe die Ausführungen hierzu in den Beiträgen von Siegfried Mohr in WissenschaftPlus Nr. 5/2015 und 6/2015.

<sup>2</sup> Erbgut in Auflösung. Artikel online zu finden, aus der ZEIT vom 16.6.2008. Siehe zur Genetik die Artikel in WissenschaftPlus, zu finden über das Inhaltsverzeichnis unter [http://www.food-or.de/uploads/assets/Wissenschaftplus\\_Magazin\\_Inhaltsverzeichnis.pdf](http://www.food-or.de/uploads/assets/Wissenschaftplus_Magazin_Inhaltsverzeichnis.pdf)

<sup>3</sup> Diese und andere Fakten werden im Film „On the back of the tiger“ dargestellt, dessen Trailer schon auf dem Internet zu sehen ist.

<sup>4</sup> Harold Hillmann: Evidence-Based Cell Biology with Some Implications for Clinical Research. Buch 2008, 590 Seiten, 36 €, Shaker Verlag GmbH.

<sup>5</sup> Die Stellungnahme vom 2.2.2015 von Dr. Lanka ist auf dem Internet unter [http://www.wissenschaftplus.de/uploads/article/Stellungnahme\\_zum\\_Gutachten\\_von\\_Prof\\_Podbielski\\_2-2-2015.pdf](http://www.wissenschaftplus.de/uploads/article/Stellungnahme_zum_Gutachten_von_Prof_Podbielski_2-2-2015.pdf) zu finden.

<sup>6</sup> Siehe WissenschaftPlus Nr. 5/2015, Seite 34.

<sup>7</sup> Wie und warum die Signale im Gehirn entstehen und sich verändern, mit denen exakt diagnostiziert werden kann, was und warum etwas gerade in einem Menschen vorgeht, wurde ausführlich im Rahmen eines Beitrages zum Herzinfarkt in WissenschaftPlus Nr. 2/2013 dargestellt.

<sup>8</sup> Siehe Beitrag zur Ursubstanz des Lebens in WissenschaftPlus Nr. 4/2015 und zu Dr. Peter Augustin in WissenschaftPlus Nr. 5/2015.

<sup>9</sup> Johann Siegfried Mohr: Die Quellen des Göttlichen. Buch 2014, 352 Seiten, 42,50 €, LK-Verlag Werder. Bestellung über [www.wissenschaftplus.de](http://www.wissenschaftplus.de) oder [bestellung@wissenschaftplus.de](mailto:bestellung@wissenschaftplus.de) oder Tel. 03327 / 570-8926 möglich.

<sup>10</sup> Harold Hillman: A radical reassessment of the cellular structure of the mammalian nervous system. Artikel, 40 Seiten, frei über das Internet zu beziehen.

MAUNAWAI  
mein Wasser



## MAUNAWAI® PIPRIME® Wasserfilter-System

Verwandelt jedes Leitungswasser  
in das Quellwasser für Ihren optimalen Tag.

ENTWICKELT  
UND GEPRÜFT  
von Wissenschaftlern  
Ärzten und Gesund-  
heitsexperten  
Eines der am stärksten  
getesteten Wasser-  
systeme



Wassertropfen vor und nach  
dem MAUNAWAI®-Filtervorgang

- ▶ Frei von Schadstoffen
- ▶ Zellwasserqualität
- ▶ ohne Strom/Wasseranschluß
- ▶ der Natur nachempfunden
- ▶ in Langzeitstudien getestet

Preis: ab 399,- Euro



Fotos: © contrastwerkstatt/Donnerfeld - fotolia.com/Maunawai

**Wir beantworten Ihre Fragen zum Thema Wasser.**

Green d'Or GmbH  
Adolf-Damaschke-Str. 69-70  
14542 Werder (Havel)

Telefon 03327 5708926  
www.maunawai.com

## Das Wissenschaftplus-Magazin im Abonnement



**Abonnieren Sie jährlich 6 Ausgaben  
des Magazins Wissenschaftplus:**

als gedrucktes Heft: 27 Euro  
als PDF per E-Mail: 18 Euro  
oder gedruckt+PDF: 36 Euro  
unter [www.wissenschaftplus.de](http://www.wissenschaftplus.de)

**Bestellen Sie die aktuelle gedruckte  
Ausgabe von Wissenschaftplus als  
kostenlose Probeausgabe**

per E-Mail: [bestellung@wissenschaftplus.de](mailto:bestellung@wissenschaftplus.de)  
Fax: 03327 5708930  
oder telefonisch: 03327 5708926

